

Aber ob unser fleisch uns auff solche art zum murren und ungedult reizen will / müssen wir demselbigen widerstehen : Hingegen unsere schuld mit tieffster demuth bekennen. **Die straff wir wol verdienet han / das muß bekennen jederman / niemand darff sich außschliessen.** Ach wir müssen bekennen / keine straff / wo uns Gott auch gar von seinen augen wegwerffen wolte / seye so schwehr und so groß / die wir nicht mehr als wol verdienet. Daher wir ja nur unsere hand auff den mund legen / und im übrigen um barmherzigkeit bitten müssen. Ja wir sollen / wann seine gerechte gerichte über uns und andere außbrechen / auch dieselbe so gar ehren / und hochachten. Dann der Herr ist würdig / in allem / was er thut / es seye daß er unser schonet / oder seine gerichte außzuüben anfängt / von uns hochgehalten und gepriesen zu werden : Dann seine gerechtigkeit ist sowol als die barmherzigkeit er selbst. Daher wir uns ja hüten sollen / daß wir weder mit gedancken / noch mit worten uns an ihm mit unzufriedenheit vergreiffen.

2. Sollen wir uns auch ferner hüten / daß wir uns auch an unsern feinden nicht versündigen. Es ist zwar natürlich / wo man von dergleichen verführung / noch sovielmehr / wo man von so harter und schrecklicher verfolgung / und sovieler dabey vorgehender ungerechtigkeit / höret / daß man darüber sich erzürnet / und eiffrig wird gegen diejenige / die daran ursach sind : gegen diejenige Groffe in der welt / von denen solche verfolgung befohlen wird ; gegen diejenige Päpstliche geistliche / welche sie dazu anhezen / und mehr als jene schuld dran haben. Und gewiß / es gehöret eine ziemliche zähmung der affecten dazu / wo wir uns nicht erzürnen sollen über solche leute ; wie es denn auch so gar leichter ist / mit gedult das unrecht von denen ertragen / mit denen wir es besonder zuthun haben / von unsern privat-feinden / als von den allgemeinen feinden der kirchen. Indessen muß es einmal seyn / daß wir auch hie gedult und sanftmuth lernen. Welches wir alsdenn können werden / wo wir uns in solcher sache gewehnen / nicht auff die leute zusehen / sondern auff Gott. Derjenige / der andere verführet / thut unrecht / aber er ist ein werckzeug Göttlichen gerichtts / das kräftige irthum zur straff der vorigen laulichkeit senden will / daß must du erkennen / daß es gerecht seye : der arme mensch der es auß solcher Göttlicher verhängnuß thut / ist nicht werth / daß du mit ihm zürnest / sondern dich sein erbarmest / daß er seine verdammnuß mit solcher verführung soviel vermehret. Ferner wenn ein grosser Herr sich mit verfolgung an die kirche macht / thut er zwar auch sehr unrecht / aber auch derselbe ist ein werckzeug Göttlichen gerichtts / eine seege und ein art die der Herr führet. Esa. 10 / 7. 15. Ob er also vor sich darinnen ungerecht ist / so ist Gott / der gleichsam hinder ihm

Pp

stehet /